

Gesprächsleitfaden¹ Schulleitung - Klassenlehrkraft - Erziehungsberechtigte

Ziele

- die Erziehungsberechtigten informieren, dass die Schule sich über den Schulbesuch ihres Kindes Gedanken macht
- die Perspektive der Erziehungsberechtigten verstehen
- gemeinsame Ziele vereinbaren

Einladung

- die Erziehungsberechtigten sollten über den Anlass und Rahmen des Gesprächs vorab informiert sein
- der Termin sollte gemeinsam gefunden werden

Rahmen

- ca. 30 - 45 Minuten
- ungestörter Raum
- Schreibmöglichkeit (Tisch)

Möglicher Ablauf

1. Einstieg (ca. 5 Minuten)

Begrüßung, Klärung des Anlasses und des Zeitrahmens

Möglicher Einstieg:

- Schön, dass Sie gekommen sind.
- Wir machen uns Gedanken/Sorgen über die Fehlzeiten Ihres Kindes und würden gern hören, wie Sie die Sache sehen.
- Wir brauchen Ihre Unterstützung, weil wir nur weiterkommen, wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen.

2. Ist-Zustand aus Sicht der Schule (ca. 5 Minuten)

- Bericht über Fehlzeiten
- Bericht über Gespräch mit Schüler/in und ggf. vereinbarte Maßnahmen

3. Ist-Zustand aus Sicht der Erziehungsberechtigten (ca. 10 Minuten)

Begegnen Sie den Erziehungsberechtigten mit einer wertschätzenden, unterstützenden und einführenden Haltung.

Mögliche Fragen:

- *Aktueller Stand*
 - Was wissen Sie über die aktuelle Situation? Wann und wie haben Sie davon erfahren?
 - Seit wann machen Sie sich Sorgen?
 - Was genau ereignet sich statt des Schulbesuches? Wie genau gestaltet sich der (Vormit)Tag, an dem die Schule nicht besucht wird? Können Sie ein Muster in der Schulvermeidung beobachten (z.B. an Montagen/nach den Ferien/an bestimmten Wochentagen, etc.)?

¹ Es macht Sinn, das Gespräch mit fachkundiger Unterstützung (z.B. durch die Schulpsychologische Beratungsstelle oder Beratungslehrkraft der Schule) vorzubereiten.

- Haben Sie in letzter Zeit Veränderungen im Verhalten Ihres Kindes festgestellt?
- Klagt Ihr Kind über ... (somatische Beschwerden/Vorfälle in der Schule...)?
- *Hypothesen zu Ursachen der Schulvermeidung*
 - Wie erklären Sie sich, dass Ihr Kind nicht die Schule besucht?
- *Schulisches Umfeld*
 - Was berichtet Ihr Kind über die Schule?
 - Was berichtet Ihr Kind über die Beziehungen zu Lehrkräften?
- *Soziales Umfeld*
 - Welchen Freundeskreis/welche Freunde hat Ihr Kind? Haben Sie in letzter Zeit Veränderungen im Freundeskreis festgestellt?
- *Familiäres Umfeld*
 - Hat sich etwas an Ihrem Familienleben verändert?
- *Ressourcen des/der Schülers/in, Freizeit*
 - Was kann Ihr Kind gut? Was sind seine Stärken? Was sind seine Hobbys/Interessen?
- *Bisherige Lösungsmaßnahmen*
 - Welche Maßnahmen haben Sie bisher ergriffen, um Ihr Kind zum Schulbesuch zu bewegen? Was hat sich bewährt / etwas bewährt / gar nicht bewährt?

4. Beschreibung des Ziels, Erarbeitung von Lösungsansätzen (ca. 15 Minuten)

Mögliche Fragen:

- Was brauchen Sie von der Schule? Wie können wir Ihnen Unterstützung anbieten?
- Welche Stärken und Interessen hat Ihr Kind, die bei der Problemlösung hilfreich sein könnten?
- Was könnten Sie zur Lösung beitragen?
- Auf wen könnte Ihr Kind zugehen, um sich persönliche Unterstützung zu holen?
- Worauf können wir uns einigen? Was vereinbaren wir?

Die Schule legt ihre Erwartungen offen und entscheidet gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten über das weitere Vorgehen. Vereinbarungen sollten konkret, detailliert und zeitlich befristet sein. Nach vereinbarter Zeit wird überprüft, ob sich die Vereinbarungen in der Praxis bewähren. Die getroffenen Vereinbarungen werden schriftlich festgehalten.

Tipps und Tricks für Eltern von schulvermeidenden Kindern

Wenn Erziehungsberechtigte sich unsicher sind, was sie tun sollen, wenn ihr Kind die Schule vermeidet, können ihnen folgende Handlungsmöglichkeiten empfohlen werden:

- **Struktur im Alltag**
Die Erziehungsberechtigten sollten für ihr Kind die Alltagsstruktur des Schultages aufrechterhalten (z.B. morgens früh aufstehen, kein PC-/TV-/Handy-Konsum während der schulvermeidenden Zeit, Mitschüler nach den Hausaufgaben fragen, Hausaufgaben regelmäßig erledigen). Abends vor dem Schulbesuch sollten sich die Erziehungsberechtigten mit ihrem Kind zusammensetzen und gemeinsam besprechen, was am nächsten Tag geplant wird.
- **Schrittweise Konfrontation mit dem Schulbesuch mit fachkundiger Unterstützung (z.B. der Schulpsychologischen Beratungsstelle oder der zuständigen Beratungslehrkraft)**
Die enge Anbindung an die Schule ist sehr wichtig, um eine Chronifizierung des schulvermeidenden Verhaltens zu verhindern. So kann es zunächst hilfreich sein, das Kind nur stundenweise in die Schule zu schicken (z.B. nur zum Sport-Unterricht) oder eine neutrale Begleitperson (z.B. Verwandte, andere Autoritätsperson) zu engagieren, die das Kind zur Schule bringt.
Zudem sollte das Kind trotz (nicht organisch bedingten) körperlichen Beschwerden in die Schule geschickt werden (die Beschwerden sollten selbstverständlich zuvor von einem Arzt bzgl. organischer Ursachen untersucht werden).

- **Umgang mit Ängsten und Befürchtungen vor der Rückkehr in die Schule**

Die Erziehungsberechtigten sollten mit ihrem Kind über die mit der Rückkehr verbundenen Ängsten und Befürchtungen sprechen und gemeinsam überlegen, wie sie weiter vorgehen. Folgende Handlungsmaßnahmen könnten u.a. eingesetzt werden:

- Gespräch mit dem/der besten Freund/Freundin, Mitschülern, Klassenlehrer/in
- „Nebelstrategie“

Wenn das Kind nach längeren Fehlzeiten die Schule wieder besuchen möchte und sich Sorgen macht, wie Mitschüler darauf reagieren werden, kann die „Nebelstrategie“ hilfreich sein: Auf Fragen von Mitschülern („Wo warst du? Was ist los?“) kann das Kind mit einer vagen Aussage (aber keine Lügen!) antworten, z.B. „Ich war krank“, „Ich konnte nicht“, „Es war nicht richtig klar“.